Danziger Zeitung.

No. 125.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Freitag, den 6. August 1819.

Berlin, vom 30. Juli.

Gestern wurde hieselbst die 50jährige Dienstfeier eines um den Staat und die Stadt hochverdienten Mitbürgers, des Königlichen Stadtgerichts-Präsidenten Herrn Karl August Gerrersheim, Ritters des rothen Adler-Ordens, begangen.

Köln, vom 23. Juli.

Gestern ward bei einem heftigen Platzregen, das für die Schwimm-Anstalt unterhalb unserer Stadt eingerichtete Floß, durch die Gewalt des Wassers fortgetrieben. Eine große Anzahl junger Militairpersonen befand sich auf demselben. Viele sprangen in den Fluß, um sich durch Schwimmen zu retten, weil das Floß zu versinken drohete; die Meisten erreichten auch glücklich das Land, zum Theil erst weit von der Stadt. Einer rettete sich mit der größten Anstrengung, indem er bis zur Kette der Mühlheimer Brücke schwamm, und an dieser festhaltend, das Austoben des Sturms abwartete. Doch sechs werden noch vermißt und sind wahrscheinlich verunglückt. Diejenigen, welche das Floß nicht verließen, landeten glücklich unterhalb Mühlheim.

Wiesbaden, vom 20. Juli.

Zu Bonn sind einige Offiziers, ein Polizei-Agent und mehrere Gensd'armen von Berlin angekommen, und haben am 15ten drei Professoren der Universität, die Herren Arndt und beide Welcker, verhaftet und sich ihrer Papiere versichert. Gedachte Professoren haben Stadt-Arrest.

Zu Elberfeld und Köln soll eine ähnliche Operation dort gegen einen Schriftsteller, hier gegen einen Justiz-Beamten statt gefunden haben.

Im Nassauischen sollen ebenfalls 2 Personen eingezogen worden seyn.

Aus dem Lippischen, vom 24. Juli.

Vorgestern haben sich tumultuarische Auftritte in Lemgo zugetragen. Ein Primaner des dortigen Gymnasiums wollte den breiten Stein behaupten, wurde aber von einem Schlächtergesellen heruntergedrängt, worauf es zu Schlägereien kam. Bald ward die Sache allgemein; die sämmtlichen Primaner, 18 an der Zahl, versammeln sich und greifen einen Haufen Bürger an, der ebenfalls zum Widerstande bereit auf dem Markte zusammengekommen war. Die Primaner stürzten mit einem Hurrah auf die Bürger und schlagen den Schlachtermeister gleich Anfangs dergestalt zu Boden, daß er am andern Tage gestorben seyn soll. Da auf diesem Kampf immer mehr Bürger hinzueilen, werden die Primaner endlich genöthigt, das Feld zu räumen und ziehen sich in ein Haus zurück, das sie eiligst verrammeln und befestigen. Sie werden von den Bürgern förmlich belagert, und wehren die Angriffe durch herabgeworfene Steine, Möbeln, Oefen 2c. ab. Da der Haufe immer größer wird, verfertigen sie mittelst Pulvers, welches einer der Primaner, als Frauenzimmer verkleidet, in das belagerte Haus schafft, und mit Werg, 2c. Pechkränze, und schleudern solche brennend auf die

Volksmasse. Der Lärm und die Verwirrung werden immer größer, bis endlich die Primaner genöthigt sind, sich zu ergeben. Zwei derselben sind arretirt, die Uebrigen, wie es heißt, abgezogen, und eine strenge Untersuchung wird diesen tumultuarischen Vorfall, bei dem von beiden Seiten auch Mehrere verwundet sind, ahnden.

Vom Niederrhein, vom 22. Juli.

Der akademische Senat zu Bonn hat wegen der Schritte, welche gegen die Professoren Arndt und die Gebrüder Welcker vorgefallen sind, eine umständliche Protestation an das Justiz-Ministerium zu Berlin aufgesetzt und durch einen Eilboten dahin abgesandt. Gensd'armes hatten am 15ten die Häuser jener Professoren besetzt. Die gefundenen Papiere wurden in versiegelten Säcken zu dem Rektor der Universität gebracht.

Vom Main, vom 24. Juli.

Daß man den König von Baiern gleichsam selbst in den Streit wegen des Militair-Etats zu ziehen gesucht, nennt ein öffentliches Blatt die unglücklichste Idee, die man jemals in einer Verfassung, welche Unverletzlichkeit und Heiligkeit der Regenten anerkennt, aufgestellt habe.

Fürst Metternich ist in Karlsbad angekommen.

Dem Vernehmen nach soll der Graf von Münster in Hannover den Befehl erhalten haben, nach Karlsbad abzugehen.

Es heißt, die künftige Vermählung des Kronprinzen von Preußen mit einer Baierschen Prinzessin sey nunmehr entschieden.

Im Oestreichschen wird jetzt die Landwehr, die seit einigen Jahren in Frieden gelebt, einberufen; theils um sie zu ergänzen, theils in den Waffen zu üben.

Bei Gelegenheit einer Hochzeit, wo ein junger Mann von Monsheim, bei Worms, ein Mädchen von Hohensülzen heirathete, entspann sich zwischen den anwesenden Burschen beider Gemeinden ein heftiger Streit. Die Monsheimer, zehn an der Zahl, waren, vom Hochzeitschießen her, mit Gewehr versehen. Drei junge Leute von Hohensülzen wurden verwundet, und einer darunter, der einzige Sohn sehr rechtschaffener Eltern und ein vortrefflicher Jüngling, tödtlich. Aus der Wunde des Einen sind Kieselsteine geschnitten worden, woraus man auf boshafte Absichten schließen muß.

Karlsruhe, vom 20. Juli.

Auch bei unsern Ständen sind Klagen gegen die regellose Handelsfreiheit der Juden, ihr Hausiren, übermäßige Konkurrenz im Handel eingegangen. — Gastwirthe von Bruchsal fordern Ersatz für Verpflegung alliirter Offiziere.

Schafhausen, vom 19. Juli.

Um Se. Königl. Hoheit, den Kronprinzen von Preußen, bei dessen Eintritt in die Schweiz, zu empfangen, war aus Genf der Graf Pourtales bereits am 15ten hier angekommen. Am 18ten trafen die Equipagen des Prinzen schon am Nachmittag um 4 Uhr hier ein. Se. Königl. Hoheit aber hatten Sich mit Ihrem Gefolge in Mörsburg eingeschifft, die Insel Meinau besucht, das Schloß bei Stein (Stein-Klingen) bestiegen, von wo aus Sie zuerst die Gletscher erblickten, und auf dem Wege hieher von allem Interessanten nichts verabsäumten. Hier in Schafhausen erfolgte die Ankunft des Prinzen erst am Abend um 10 Uhr. Ihre Königl. Hoh. gedenken allein, was die Schweiz Sehenswerthes hat, drei Wochen Zeit zu widmen, und werden ihre Tour nach dem vom Herrn Dr. Ebel entworfenen Plan einrichten, (der durch seine in vier Bänden herausgegebene „Anleitung zu Reisen in der Schweiz" als ein vorzüglich gründlicher Kenner derselben berühmt ist). Gestern früh um 8 Uhr ward mit der Besichtigung des Rheinfalls der Anfang gemacht. Der Kronprinz, und mit ihm der Prinz Friedrich von Oranien rc., fuhren, auf der Züricher Seite, nach dem Wassersturz hin, und die Prinzen verweilten gegen drei Viertelstunden auf der Gallerie, von welcher dieses erhabene Schauspiel betrachtet zu werden pflegt; damit aber noch nicht befriedigt, fuhren Sie in 2 Kähnen über den Fluß hin, und auf dieser ganzen Strecke ward an jeder einzelnen Stelle, die eine malerische Ansicht des Wasserfalles darbot, Halt gemacht. Auch die im Flusse in einem eigends dazu eingerichteten Zimmer aufgestellte Camera obscura, welche das Bild des Rheinfalls konzentrirt wiedergiebt, besuchte der Prinz und bezeugte großes Wohlgefallen darüber. Nach dreistündigem Verweilen am Rheinfall setzten Se. Königl. Hoheit unter Segenswünschen der von allen

Orten der zusammengeströmten Volksmenge, Ihre Reise fort. Heute übernachten Se. Königl. Hoheit in Brug, treffen morgen in Solothurn, und übermorgen in Neufchatel ein.

Paris, vom 19. Juli.

Die Zuchtkammer der Advokaten des hiesigen Hofgerichts, hat beim General-Prokurator darauf angetragen, daß Herr Rey aus der Liste der Advokaten gestrichen werde. Sie macht ihm die Vorstellung zum Verbrechen, worin er im Namen mehrerer Bürger des Isere-Departements die Entscheidung des Staatsraths in der Klage verbittet, die sie gegen den General Donadieu auf Mord) den er bei der sogenannten Verschwörung von Grenoble begangen) erhoben haben.

Die Generale Grouchi, Clauzel, Lefebvre, Desnouettes und einige andere ausgewanderte Franzosen, die sich in Nordamerika aufhalten, kommen nach den Niederlanden zurück, da sie die Erlaubniß erhalten haben, sich dort niederzulassen. Fouché soll den Wunsch geäußert haben, in München seinen Aufenthalt nehmen zu dürfen, allein die Baiersche Regierung soll ihm auf Vorstellung der Französischen die Erlaubniß versagt haben.

Zu Marseille sind 50 dem Herrn Ternaux und 100 der Regierung gehörige Kaschemirsche Ziegen, nach dem Departement der Pyrenäen eingeschifft worden.

Aus Soissons wurden zwei Beamten nach der Gemeine Vissignieux geschickt, um die Kasse des Einnehmers Toussy zu untersuchen. Dieser setzte ihnen ein Frühstück vor, ging seine Bücher zu holen, kam aber mit einer doppelt geladenen Flinte zurück, und erschoß beide Visitatoren; dann lud er wieder, und tödtete sich selbst durch einen dritten Schuß.

Am 28. März ging Johanne Derouineau, eine Dienstmagd in der Gemeine Bresse, wie gewöhnlich zu Bette, stand aber, als sie ihre Herrschaft eingeschlafen glaubte, auf und schlich zu ihrer Mutter, mit der sie sich aber nicht niederlegen wollte, sondern am Kamin sitzen blieb. Nach einiger Zeit fuhr ihr 14jähriger Bruder, der einen heftigen Schlag und Seufzen gehört zu haben glaubte, auf und rief: was war das? Johanne antwortete: ein Stein fiel von der Mauer. Nicht lange nachher hörte der junge Mensch wieder zwei starke Schläge und heftiges Seufzen, schrie: der Balken bricht wohl ein! sprang aus dem Bette und zündete Licht an, welches die Schwester vergeblich zu hindern suchte, und erblickte die Mutter auf dem Bette im Blute schwimmend. Johanne erklärte ihm kaltblütig: „wenn du ein Wörtchen sprichst, so gebe ich dich für den Muttermörder aus," und kehrte darauf heimlich zu ihrer Herrschaft zurück. Der Sohn aber machte gleich Lärm. Johanne wurde gerufen, dem Anschein nach schlafend gefunden, äußerte, als sie ins elterliche Haus kam, den lebhaftesten Schmerz und klagte den Bruder als Muttermörder an. Dieser gab den Vorwurf zurück, und berief sich darauf, daß Johanne ihre Kleider eben gewechselt habe. Hierauf suchte die Polizei in ihrem Diensthause nach, fand auch ihre mit Blut befleckten Kleider und einen 7 Pfund schweren Hammer, an welchem noch Blut und Haare klebten. Sie konnte nicht länger läugnen, und ward zu Mans verurtheilt: „Im Hemde, barfuß, mit einem schwarzen Schleier über den Kopf zur Richtstätte geführt, auf der Blutbühne ausgestellt und, nachdem ihr die rechte Hand abgehauen worden, enthauptet zu werden." Da die Mutter aber noch lebt, hat sie appellirt. Die Hoffnung, daß ein junger Mensch sie heirathen würde, wenn die Mutter todt wäre, soll die unnatürliche Tochter zu dieser Frevelthat verleitet haben.

Man hat im Maas-Departement alte Münzen gefunden, worunter eine, welche der König von Frankreich, Heinrich II., 1552 prägen ließ, als er Lothringen erobert hatte. Sie stellt eine Freiheits-Mütze zwischen zwei Dolchen vor, und führt als Inschrift: Freiheit, und die Worte: Heinrich, Beschützer Deutschlands und seiner gefangenen Fürsten.

Unter den Tauben-Liebhabern zu Antwerpen sind wegen derjenigen Tauben, die neulich zuerst aus England zurückgekommen sind, ansehnliche Preise ausgesetzt worden.

Straßburg, vom 17. Juli.

Den 15ten dieses, gegen 6 Uhr Abends, ist Se. K. H., der Kronprinz von Preußen, welcher früher auch Heidelberg besucht hatte, im strengsten Incognito von Kehl, mit einem Gefolge von eilf Personen, hier eingetroffen. Nachdem derselbe den Münster, das Denkmal des Marschalls von Sachsen in der Thomaskirche und einige Quartiere der Stadt besich-

tiget, kehrte er noch denselben Abend über die Rheinbrücke nach Deutschland zurück.

Madrid, vom 7. Juli.

Der gewesene Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis Casa d'Yrujo, ist als Gefangener nach dem Castel von Segovia gebracht worden.

Der Graf von Abisbal, General O'Donell, wird unsre große nach Süd-Amerika bestimmte Expedition kommandiren.

Auch in Spanien fällt die Getreide-Erndte sehr gesegnet aus.

London, vom 20. Juli.

Der Persische Ambassadeur hat von dem Prinz Regenten dessen Bildniß, reich mit Brillanten besetzt, zum Geschenk erhalten. Se. K. H. haben es demselben an einem dunkelblauen Bande selbst umgehängt.

Nachrichten aus Westindien zufolge, war Mac Gregor, der auf Hayti angekommen war, mit einer neuen Expedition nach dem Meerbusen von Mexico beschäftigt. General Hoare, der Mac Gregor bei Porto Bello geschlagen hat, ist ein Irländer, geboren zu Wexford.

Die weibliche Gesellschaft zu Stockport, welche jetzt den Staat reformiren will, macht sich in ihren Statuten anheischig, ihre Männer und Söhne zu ermuntern, dem Beispiel der Römer nachzuahmen, welche für die Vertheidigung der Freiheit kämpften und ihre Töchter und weiblichen Bekannten aufzufordern, die Weiber von Sparta zum Vorbilde zu nehmen, die sich freuten, wenn jemand von ihnen fürs Vaterland fiel. Diese weiblichen Reformatoren haben nun Deputirte nach andern Englischen Gegenden abgesandt, um eine Amazonen-Republik zu stiften, wie sie noch nie gewesen ist!

Zu Ehren des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich erschien am Sonntage der Prinz-Regent bei dem Oesterreichischen Ambassadeur, Fürsten Esterhazy, in Oesterreichischer Uniform.

Lord Byron hat nun ein Landhaus an der Brenta bei Padua bezogen.

Von Belfast in Irland sind in diesem Jahre 5881 Menschen nach Amerika ausgewandert.

Die Regierung hat ernstliche Veranstaltungen getroffen, um allen Unfug zu verhüten, der bei den Volks-Versammlungen statt finden könnte. Für die hiesige, die morgen statt finden soll, sind die Mitglieder der Stadt-Artillerie-Kompagnie aufgeboten, und mehr als 10,000 rechtliche Bürger haben als Konstables eingeschworen.

St. Petersburg, vom 10. Juli.

Die Großfürstin Alexandra, Gemahlin Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nicolaus, ist wieder ihrer Entbindung nahe.

Stockholm, vom 20. Juli.

Gestern erhielt der Französische Gesandte einen Courier von seiner Regierung. Unsere Verbindungen mit Frankreich werden immer genauer.

In Dalecarlien, in Schonen und in Wermeland fällt die Erndte aufs gesegnetste aus.

Vermischte Nachrichten.

Zu Tübingen ward vor einigen Tagen an der schwarzen Tafel (dem gewöhnlichen Orte der akademischen Bekanntmachungen) eine Aufforderung an sämmtliche Studirende von Seiten des Rektoratsamts angeschlagen, sich vor allen, ohne Genehmigung der akademischen Behörden vorgenommenen, auffallenden Neuerungen zu hüten.

Die Nachricht, daß Okens Schriften versiegelt worden, ist unwahr. Die Isis geht ununterbrochen fort.

Der regierende Fürst der Moldau, Kallimachi, ist abgesetzt, und der bisherige Pforten-Dolmetscher, Souzo, Schwiegersohn des letzten Fürsten der Wallachei, zu seinem Nachfolger ernannt.

Die beiden Prinzen von Augustenburg studieren jetzt zu Heidelberg. Der Erbgroßherzog von Hessen bringt seinen ältesten Sohn nach Lausanne, wo er ein Jahr verweilen soll. Zwei Söhne des Fürsten von Thurn und Taxis erhalten im Fellenbergschen Institut ihre Bildung.

Herr Edw. Stern hat im allgemeinen Anzeiger der Deutschen einen Kreuzzug gegen die Sperlinge gepredigt. Er behauptet, daß der Unterhalt dieser Vögel dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin jährlich 51,000 Rthlr. und dem gesammten Deutschen Vaterlande 2 Mill. 40,600 Rthlr. kostet.

Der berühmte Professor Brugmans zu Leiden ist in der Nacht auf den 22sten d. M., von einem Schlagfluß gerührt, gestorben.